

Zugestellt durch Post.at  
April 2016

# GRÜNE POST

# FÜR MARIATROST



## SCHUTZSUCHENDE IN MARIATROST

*Unser Bezirk wird Menschen, die vor Krieg und Terror fliehen, ein erstes Quartier geben. Reflexartig verbreitet die FPÖ irreführende Informationen und sät Angst. Das zerstört das gute Miteinander in unserem Bezirk. Wir wollen mit dieser Information den Angstmachern entgegentreten und sinnvolle Maßnahmen für Zusammenhalt in unserem Bezirk aufzeigen.*

### Wer sind unsere neuen NachbarInnen? Warum sind sie hier?

Ab Mai 2016 warten 70 bis 80 Menschen (wahrscheinlich vorwiegend aus Syrien, dem Irak und Afghanistan) in Mariatrost auf den Ausgang ihres Asylverfahrens. Unsere neuen Nachbarinnen und Nachbarn sind daher ausschließlich Personen, die in Österreich Asyl

beantragt haben und zum Asylverfahren zugelassen wurden. In dem Verfahren wird geprüft, ob die AsylwerberInnen Anspruch auf Schutz nach der Genfer Konvention in Österreich haben.

### Bekommen asylwerbende Personen zu viel Geld?

AsylwerberInnen haben keinen regulären Zugang zum Arbeitsmarkt und keinen Anspruch auf Mindestsicherung. Sie erhalten in der sogenannten „Teil-Selbstversorgung“ einmal im Monat 110 Euro für Verpflegung, 40 Euro Taschengeld sowie eine Wohnmöglichkeit. Im Mariatroster Quartier werden mehrere Küchen eingerichtet, damit die Menschen sich selbst versorgen können.

## Editorial

Wir leben im schönen Mariatrost, in einem der reichsten und sichersten Länder der Welt. Dennoch haben viele Menschen Sorgen und Befürchtungen um ihre Zukunft, ihren Arbeitsplatz, ihre Gesundheit, ihre Angehörigen. Die Ursachen sind vielfältig, sie hängen mit wirtschaftlichen Entwicklungen zusammen, mit der Umwelt, mit persönlichen Fragen in Zeiten von Unsicherheit.

Was uns erschüttert: Berechtigte Sorgen werden nicht ernst genommen, sondern Menschen durch einfache, jedoch falsche Antworten gegeneinander aufgehetzt. Wieso kommt es zu dieser Hetze, die unseren traditionellen Werten widerspricht, zu dieser Spaltung der Gesellschaft? Wieso wird der Begriff „Heimat“ zur Abgrenzung verwendet, anstatt für unseren gemeinsamen Lebensraum zu stehen, für die europäischen Werte in der Tradition der Aufklärung und Demokratie? Heimatschutz ist ein ökologisches, soziales, globales Thema – das Wort „Heimat“ darf nicht als Synonym für Ausgrenzung verwendet werden!

In dieser Grünen Post geht es ums Zusammenleben, um sportliche Aktivitäten, um Bäume in Graz und um die Bundespräsidentenschaftswahl. Machen Sie sich ein Bild, reden Sie mit und vernehmen Sie unsere Einladung, ein Stück des Weges gemeinsam mit Alexander Van der Bellen zu gehen!

Ihre Mariatroster Grünen



## DIE GRÜNEN GRAZ – BEZIRKSGRUPPE MARIATROST

BEZIRKSVORSTEHER-STV.: ALEX TROJOVSKY, alex.trojovsky@gruene.at  
[www.facebook.com/dieGruenen.Mariatrost](http://www.facebook.com/dieGruenen.Mariatrost)  
[www.graz.gruene.at/mariatrost](http://www.graz.gruene.at/mariatrost)

## GRÜNE THEMEN

### Kommen nur Männer?

Nein, auch Frauen und Kinder sind unter den Asylsuchenden. Die zukünftigen BewohnerInnen der ehemaligen Gastwirtschaft „Zur Einkehr“ sind voraussichtlich Erwachsene und Familien mit Kindern.

### Angst und Unsicherheit

Manche MariatrosterInnen machen sich wegen des neuen Quartiers Sorgen um ihre Sicherheit und die Sicherheit ihrer Kinder. Doch gerade aus Angst um die Sicherheit ihrer Kinder flüchteten viele Schutzsuchende nach Europa: Sie sind froh, dem Krieg entkommen zu sein, und wollen niemanden bedrohen.

Natürlich gibt es auch unter schutzsuchenden Menschen kriminelle Personen. Deren Anteil ist jedoch weder größer noch kleiner als bei der österreichischen Bevölkerung. Laut Polizeistatistik wurde Österreich im Jahr 2015 sogar sicherer!

### Zahlen und Fakten ...

... beruhigen kaum jemanden, der Angst hat. Zu viele – oft unwahre – Gerüchte und schaurige Begebenheiten über Schutzsuchende fanden sich in den letzten Monaten auf Titelseiten und in massenhaft verbreiteten Internetberichten. Sollten diese Berichte Vorbehalte oder Angst auslösen, ist das nachvollziehbar. Umso wichtiger ist es, zu wissen, wer denn jetzt wirklich nach Mariatrost kommt – und die neuen NachbarInnen ganz einfach kennenzulernen.

### Begegnung baut Ängste ab

Wer die BewohnerInnen des Quartiers kennenlernen möchte, hat ab Mai die Möglichkeit dazu: Die Caritas als Betreiberin wird Begegnungen ermöglichen. **Wir laden alle Bewohnerinnen und Bewohner unseres Bezirkes dazu ein, diese Einladung wahrzunehmen und sich ein konkretes Bild zu machen, bevor endgültige Urteile zum neuen Quartier gefällt werden.** Tatsächlich gibt es auch eine Reihe von weiteren Maßnahmen, um das gute Zusammenleben im Bezirk zu stärken.

### Gemeinnützige Tätigkeit

Eine Möglichkeit, damit AsylwerberInnen aktiv werden können – und das zum Nutzen aller MariatrosterInnen –, ist die sogenannte „Gemeinnützige Beschäftigung“ im Rahmen von Tätigkeiten für Bund, Land, Quartiergeber oder Gemeinde. Bezirksvorsteher Erwin Wurzinger verfügt hier über große Expertise und kann unseren zukünftigen NachbarInnen ermöglichen, in diesem Rahmen tätig zu werden, zum Beispiel in Form von Aktivitäten wie Putzaktionen, Bezirksverschönerungen, Markierung von Wanderwegen, Erhaltung der Sportanlagen des JSV Mariatrost oder Arbeit im laufenden Betrieb des Eislaufplatzes. Die gemeinnützige Tätigkeit wird in Österreich von tausenden Schutzsuchenden gerne angenommen.

### Echte Willkommenskultur erzeugt Sicherheit

Unsere Willkommenskultur bedeutet, dass tausende ÖsterreicherInnen sich in Zeiten zunehmender Individualisierung wieder aktiv in ihren Heimatgemeinden für gutes Zusammenleben engagieren. Unsere Willkommenskultur bedeutet, dass Menschen, die in Österreich

Schutz und Zukunft suchen, rasch Arbeit und Wohnung bekommen sowie niemandem zur Last fallen, sondern sich positiv einbringen können und Perspektiven haben.

Unsere Willkommenskultur bedeutet, dass sich „zuagroaste“ und „alteingesessene“ Jugendliche und Erwachsene gemeinsam gegen Rassismus und Ausgrenzung einsetzen, anstatt auf Hassprediger und religiöse Extremisten hereinzufallen. Unsere Willkommenskultur ermöglicht einen Austausch von Kulturerfahrungen und beflügelt Weltinteresse.

Willkommenskultur und respektvolle Begegnungen von Menschen sind die wirksamsten Mittel gegen Extremismus und Hass. Echte Willkommenskultur ist das Werkzeug, diese Krise zu meistern. **Wir können im Mai damit beginnen, der Welt und dieser Stadt zu zeigen, dass Integration und gutes Zusammenleben gelingen kann.**

### Wir wollen und wir können!

Wir sind überzeugt: Österreich kann die Herausforderung der Flüchtlingsbewegung meistern. Das Grüne Positionspapier zum Thema: [graz.gruene.at/wirwollenundwirkoennen](http://graz.gruene.at/wirwollenundwirkoennen)



## GRENZEN DICHT FÜR WAFFENEXPORTE

Für Krieg, Vertreibung und damit verbundene Flucht vieler Menschen sind globale Waffenindustrien, Extremisten und die Machtpolitik einzelner Staaten verantwortlich. Wer gegen Schutzsuchende hetzt, die vor Krieg und Verfolgung fliehen, lenkt von den Ursachen der Fluchtbewegungen ab und verhindert deren Bekämpfung.

Beim UN-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR sind zugesagte Mittel oft nicht in vollem Ausmaß eingelangt. In den Camps in Jordanien, dem Libanon oder

der Türkei herrschte Hunger. Auch die österreichische Bundesregierung hat versprochene Gelder viel zu spät ausbezahlt. Genauso wenig wurde verhindert, dass Waffen aus heimischer Produktion an kriegsführende Länder geliefert wurden, obwohl das verboten ist.

Anstatt sich dafür zu engagieren, die Grenzen für Waffenexporte dicht zu machen, hetzen Hassprediger aus dem rechten Lager – auch in unserem Bezirk – gegen die Opfer von Krieg

und Gewalt. Sie tragen damit zum Auseinanderdriften der Gesellschaft bei und bereiten dschihadistischen Terroristen den Weg, die den Zusammenhalt in Europa zerstören wollen.

### Lassen Sie sich von den Hasspredigern nicht für dumm verkaufen.

Informieren Sie sich in verschiedenen Medien, teilen Sie keine falschen Horrormeldungen auf Facebook. Sprechen Sie mit Personen, die unterschiedliche Meinungen vertreten. Lernen Sie unsere neuen NachbarInnen kennen, bevor Sie über sie urteilen.

**Wer seine Heimat wirklich liebt, treibt keinen Keil zwischen die Menschen, sondern stärkt den Zusammenhalt.**



## AUSFLUGS- TIPP

Den Frühling genießen, Natur erleben, entspannen, sich bewegen – auf einer Wanderung durch die einzigartige **Rettenbachklamm!**

Ganz einfach erreichbar von der Haltestelle Waldhof der 1er-Bim: **Raus in die Natur!**

## GEMEINSAM SPORTELN

### Landhockey

Vorbeikommen und ausprobieren ...  
... weil Mannschaftssport für Kinder enorm wichtig ist  
... weil Hockey ein idealer Sport für Mädchen und Buben ist  
... weil es fair gespielt wird  
... weil regelmäßiges Training mit FreundInnen Spaß macht

Das Landhockey-Team trainiert jeden Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr, bei Schönwetter am Bezirkssportplatz bei der Bim-Endhaltestelle Mariatrost,

bei Schlechtwetter in der Petersgasse. Schnuppern ist jederzeit möglich!

Kontakt:

Angelika Waidinger (0676 75 07 152)

### Fußball

Der Ball rollt wieder beim JSV Mariatrost! Die 10 Jugendteams sowie die Spieler der 1B und der Kampfmannschaft haben die Frühjahrssaison bereits begonnen. Über 150 Kinder und Jugendliche trainieren regelmäßig am JSV-Sportplatz in Fölling. Der Jugendsportverein freut sich über jedes weitere Kind, das die Liebe zum Fußball entdeckt!

Bei Interesse können Sie sich gerne an Obmann Andreas Kreil (0676 88 94 47 052) wenden.



## BEZIRKS- GRUPPENTREFFEN

**Wir laden herzlich zu unserem nächsten Treffen ein:  
Montag, 25. April, 19 Uhr in der Cafeteria  
des Bildungshauses Mariatrost, Kirchbergstraße 18**

## MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN

Am 24. April wählen wir ein neues Staatsoberhaupt. **Alexander Van der Bellen** tritt an und er hat eine ernstzunehmende Chance, Österreichs nächster Bundespräsident zu werden. Machen wir es gemeinsam möglich!

Bei der Bundespräsidentenwahl stehen Fragen im Mittelpunkt, die gerade in unsicheren Zeiten zentral sind für unsere Gesellschaft und unser Land: Wer kann jetzt die richtigen Zeichen setzen und einen passenden Weg in die Zukunft weisen? Wer kann Österreich in den nächsten Jahren in



der Welt als Staatsoberhaupt anständig und glaubwürdig vertreten? Wer kann jetzt, in einer Zeit, in der viele verunsichert sind und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Miteinander und Demokratie auf dem Spiel stehen, kompetent an einer guten Zukunft arbeiten?

Alexander Van der Bellen bezieht klar Position: „Österreich ist unsere gemeinsame Heimat. Wir alle sind dazu verpflichtet, darauf zu schauen, dass es unserer Heimat auch in Zukunft gut geht.“ Er tritt für das Verbindende und den Zusammenhalt ein, für ein starkes Österreich in der europäischen Familie und in der Welt. „Ich möchte ein Präsident für alle Österreicherinnen und Österreicher sein. Ich möchte für eine Kultur des gegenseitigen Respektes und Miteinanders eintreten. Besinnen wir uns einmal mehr auf unsere Grundwerte, die unser Österreich ausmachen: Freiheit, Respekt und Menschlichkeit“, so definiert Van der Bellen sein Amtsverständnis und lädt alle ein, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. **„Mutig in die neuen Zeiten“** heißt es in der Bundeshymne. Mit Verstand, Mut und Zuversicht würde Alexander Van der Bellen als Bundespräsident die Zukunft Österreichs mitgestalten.

## DER WERT VON BÄUMEN IN DER STADT

Schon unglaublich, was Bäume für uns leisten: Eine mächtige Eiche zum Beispiel verarbeitet im Jahr fünf Tonnen CO<sub>2</sub> und gibt 4,5 Tonnen Sauerstoff ab, das entspricht dem Jahresbedarf von elf Menschen. Bäume verringern den Staub, stabilisieren den Boden, dienen als Wasserspeicher und kühlen. Bis zu fünf Grad kühler ist es unter einem großen Baum, Bäume sind also eine perfekte Klimaanlage in heißen Sommern. Darüber hinaus mindern sie den Verkehrslärm, bieten Sichtschutz und erhöhen damit unsere Lebensqualität.

Die Holding Graz pflegt rund 22.000 Bäume im öffentlichen Raum, noch viel mehr gibt es auf privaten Flächen,

in Gärten und in den Grazer Wäldern. Gerade in der Stadt ist der Wert von Bäumen gar nicht hoch genug einzuschätzen! „Der Tod der Grazer Bäume“ – so lautete der Titel eines Artikels über großteils gesunde Bäume, die bei der ehemaligen Dominikanerkaserne in Gries für ein Bauvorhaben gefällt wurden. Statt mit einer Grünoase sehen sich die BewohnerInnen des dicht besiedelten Gebiets nun mit einer Betonwüste konfrontiert. Leider kein Einzelfall – doch ein von uns Grünen im Gemeinderat beantragter „Baumschutz-Gipfel“ soll Abhilfe schaffen.

Die Ziele des „Baumschutz-Gipfels“: Bäume müssen bei Bauverfahren besser



*Ein Gastbeitrag von Gemeinderätin Andrea Pavlovec-Meixner*

geschützt werden, die Stadt soll dafür nötige Gesetzesänderungen in die Wege leiten. Kurzum: In Zukunft sollen Baufirmen bei Bauvorhaben verpflichtet sein, auf wertvolle Bäume Rücksicht zu nehmen!